

Lian Hua Dao

Weg einer Seele
aus der Dunkelheit
zurück zum Licht

Schülerin von Sifu Wei Ling Yi



Lian Hua Dao
Weg einer Seele zurück zum
Licht

Schülerin von Sifu Wei Ling Yi

YiXue Erfahrungsbuch

„Ich beginne bei mir selbst.“

– Wei Ling Yi –

Impressum

Alle Rechte vorbehalten

© 2020 YiXue Bildungszentrum gGmbH

Grafische Gestaltung: Team YiXue Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Team YiXue Medien- und Öffentlichkeitsarbeit dankt allen, die durch ihre Unterstützung zum Gelingen des Erfahrungsbuches beigetragen haben.

Alle Bildrechte liegen bei dem Autor.

Das Kopieren und die Nutzung der Inhalte, Texte, Bilder und Fotos sind ohne weitere Zustimmung untersagt.

**YiXue Bildungszentrum | Seminarweg 5 | 01683 Nossen | Tel. (+49)
035242 4888 0 | www.yixue.de**

Lian Hua Dao
Weg einer Seele zurück zum
Licht

Inhalt

<u>Vorwort</u>	7
<u>Anfang</u>	11
<u>Neue Wege</u>	13
<u>Sommer</u>	41
<u>„Fang Sheng‘, ‚Leben schenken‘</u>	68
<u>Kongress</u>	79
<u>Zuhause</u>	99
<u>Dankbarkeit</u>	109
<u>„Pu Lian Fa‘</u>	130
<u>„Kang Ai‘</u>	134
<u>„YiXue Road Trip‘ und ‚Chao Du‘</u>	154
<u>Glücksdrachen</u>	167
<u>Geschichten</u>	196
<u>Dem Ruf folgen</u>	207
<u>YiXue Art Festival</u>	217
<u>„Gong De‘</u>	231
<u>Glücksjahr</u>	245
<u>Hoffnung</u>	262

Vorwort

„Dies ist eine wahre Geschichte ...“

Als Kind liebte ich diesen Satz, wenn er am Anfang eines Buches stand. Es machte die Geschichte sehr viel aufregender für mich. Ich fühlte mich, als könnte ich in das Leben einer anderen Person hineinschauen, würde mit ihr gemeinsam alles erleben. Es wirkte für mich viel echter, wenn dieser Satz dort stand. Es war dann echt. Es war wirklich passiert – alles, was mir das Buch erzählte.

Heute kann auch ich diesen Satz schreiben. Heute schreibe ich selbst über mich, über mein Leben und über meine wahre Geschichte.

Ich habe es vor allen anderen meiner Therapeutin zu verdanken, dass ich meine Geschichte verarbeiten konnte. Ohne sie hätte ich es nicht durchgehalten. Sie hat mich begleitet und geleitet und mich damit nicht allein gelassen.

Dafür danke ich ihr.

Einen ebenso großen Dank kann ich an dieser Stelle meiner damaligen Partnerin aussprechen. Sie hat wohl den schwersten Part gehabt. Sie war diejenige, die alle meine Verzweiflung mit mir teilte, sah, wie ich mit mir selbst kämpfte, sah, wie ich litt, und fühlte sich machtlos. Dabei wusste sie gar nicht, wie viel Macht allein darin lag, dass sie dableib. Meiner Partnerin gilt ein besonderer Dank. Danke für ihre Hand, mit der sie meine nahm und diese selbst an der größten Schlucht nicht losließ.

Doch meine Geschichte hörte nicht einfach damit auf, dass die Schrecken der Vergangenheit Gestalt annahmen. Eigentlich begann sie erst so richtig danach. Nämlich als ich mich auf den Weg machte zu leben.

Einmal wurde ich gebeten, mein Leben, den Teil, den man den Dunkelsten nennen kann, auf ein paar wenige Seiten niederzuschreiben. Spontan lachte ich los, es wäre, als würde man die Entstehung der Menschheit in einem Satz beschreiben. So fühlte es sich zumindest für mich an.

Theoretisch wäre es möglich, doch würde es so viele Fragen und Schatten zurücklassen, dass ich auch einfach nur sagen könnte: Es war furchtbar, grausam, hart, und es ist ein Wunder, dass ich es überlebte.

Es ist nicht so, dass es mich in dem Ausmaß beschäftigt, nicht mehr. Und es ist auch nicht so, dass es nicht schlimmer hätte kommen können. Ich hätte sterben oder immer noch in diesem Desaster feststecken können. Doch ich konnte entkommen, mich schützen und verteidigen und letztendlich fliehen.

Ich habe versucht, mich zu wehren, versucht, Gerechtigkeit zu erlangen, aber es wurde mir verwehrt. In dem Sinne, dass Staat und Justiz Verbrechen solcher Art nicht nur dulden, sondern regelrecht unterstützen und jeglichen Zeugen eine Chance schon zu Beginn nehmen. Und tatsächlich gibt es kein einzig verurteiltes Verbrechen dieser Art. Nur wenige schafften es überhaupt zu einer Anklage, aber eine Verurteilung wurde im Keim erstickt. Es gibt sogar ganz

offene Schreiben in Händen der Kriminalkommissariate, die besagen, dass vermutet wird, es habe ein Deal mit der Staatsanwaltschaft stattgefunden, weil die Angeklagten sehr mächtig waren und trotz mehrerer Zeugen frei gelassen wurden.

Solche und mehr Briefe fand ich, nachdem auch ich den Schritt gewagt hatte, mich zu wehren, in den Akten. Ich war gescheitert wie viele andere zuvor auch, und es half mir nicht, es jetzt schwarz auf weiß zu sehen, dass selbst die Staatsanwaltschaft involviert ist. Mir blieb nur, mich selbst zu schützen, weg zu gehen, alles zurück zu lassen und aufzupassen, dass die Vergangenheit mich nicht einholt. Ich muss anonym bleiben und kann über das Ausmaß der Dinge, die geschehen sind, über das Leid, das mir angetan wurde, nicht offen sprechen, denn es wäre zu gefährlich, sollte jemals jemand aus meiner Vergangenheit herausfinden, wer ich jetzt bin und wo ich lebe.

So bleibt es nur eine vage Vermutung für alle diejenigen, die dieses Buch nun lesen. Nur so viel kann ich sagen, die Verbrechen, die diese Menschen begangen haben, sind unvorstellbar.

Als ich meine Vergangenheit bearbeitete, schrieb ich ein ganzes Buch. Ich schrieb alles auf, was ich wusste, alle Grausamkeiten, so wie ich sie erlebte. Ich wollte es veröffentlichen, denn nach der boykottierten Anzeige war es die einzige Möglichkeit, die Menschen wachzurütteln und ihnen zu zeigen, dass sehr viel mehr Grausamkeiten in dieser Welt geschehen, die gedeckelt werden. Entweder durch die Unwissenheit derjenigen, die eigentlich helfen sollten, oder durch gezieltes Vertuschen, durch Unterdrückung und weitere Verbrechen.

Doch genau in der Zeit, in der mich die Erinnerungen einholten, mich die Flashbacks überrannten und ich dachte, ich werde niemals aus diesem Alptraum aufwachen, lernte ich jemand anderen kennen. Jemand, der mir wirklich helfen konnte – meinen heutigen Lehrer und Großmeister Wei Ling Yi.

Nicht nur Wege aus der Vergangenheit und hin zu einem wahrhaft gesunden und glücklichen Leben lernte ich zu finden, sondern ich lernte vielmehr nicht nur mich selbst kennen und verstehen, sondern auch die Welt, in der wir leben. Ihm gilt mein größter Dank, und niemand anderem als ihm allein widme ich dieses Buch, so wie ich ihm mein Leben widme.

Dieses Buch erzählt nicht die Geschichte meiner traumatischen Kindheit und Jugend, die wie dunkle Schatten bereits hinter mir liegen, sondern von der wunderschönen und lichtvollen Seite, die mir Wei Ling Yi zeigte, und die mich letztendlich auf einen heilenden und glücklichen Lebensweg brachte.

Sämtliche Namen, Personen, Orte und auch die Jahreszeiten oder Jahreszahlen sind selbstverständlich geändert, weil ich anonym bleiben möchte.

Anfang

Am Anfang war sie Teil der reinen Liebe und deren Kraft.

Sie leuchtete hell in allen Farben.

Doch noch bevor ihre Seele in die Welt geschickt wurde, warfen die Farben der anderen bereits Schatten.

Die Seele wanderte trotzdem mit ihrem Licht und ihrer Macht in die Welt und sah die Dunkelheit aller Farben.

Es wuchs der Schatten, der sich über das Licht der kleinen Seele legte, und mit ihm kam das Grauen, das sich in ihre Farben mischte, sodass ihr Licht und ihre Liebe keine Chance mehr hatten.

Der Schmerz breitete sich über sie aus und ließ das Böse sein Unwesen treiben.

Das Verständnis der anderen Farben verschwand, Lähmung fiel über ihre Seele und der Anfang wurde machtlos.

Ihr Licht kam nicht mehr zurück.

Nur die Sehnsucht nach Liebe und Licht blieb in ihr.

Die Seele wurde begraben aber ihr Körper auf der Erde hielt sie fest und ließ sie nicht zum Anfang zurück.

Bis sie eines Tages einem anderen Licht begegnete ...

... Und das andere Licht leuchtete so hell und kraftvoll, dass es gar keine Schatten mehr geben konnte.

Gemeinsam entfernten sie sich von der Dunkelheit und schufen ein Band.

Mit diesem Band und mit Hilfe des kosmischen Lichts gewann sie neue Kraft, sodass aus ihrem Überleben ein Leben wurde und die Seele ihre wahre Aufgabe beginnen konnte ...

„Tage, wenn sie scheinbar uns entgleiten, gleiten leise doch in uns hinein, aber wir verwandeln alle Zeiten, denn wir sehnen uns zu sein.“ (Reiner Maria Rilke)

Neue Wege

Ich suchte nach Alternativen und begann eine Ausbildung zur Traditionellen Chinesischen Medizin. Schon am ersten Abend, als ich mich über den Kurs informierte, lernte ich eine spätere Freundin und langjährige Schülerin des chinesischen Großmeisters Wei Ling Yi kennen. Während sie redete und uns etwas erklärte, spürte ich, dass sie jemand ganz Besonderes ist. Tief in mir wusste ich, sie ist meine Freundin, und ich muss sie näher kennen lernen. Es war ein ganz deutliches Gefühl in meinem Herzen und ein völlig klarer Gedanke.

Ich begann die Ausbildung bei ihr und lernte sie kennen. Sie brachte uns vieles bei und zeigte uns einige kleine Einblicke ins so genannte ‚Qigong‘. Ich erinnere mich genau daran, wie sie sagte, das Gefühl von Energie und Kraft, das so genannte Qi-Gefühl, kann man auch ohne Akupunkturnadeln bekommen. Wir stellten uns in einen Kreis und schlossen die Augen. Dann nahmen wir die Hände vor dem Unterbauch zusammen und konnten uns vorstellen, dort das Qi zu spüren, genau zwischen unseren sogenannten ‚Handherzen‘, den Handinnenflächen, wo sich der Akupunkturpunkt namens *Lao Gong* befindet. Wir hielten unsere Hände mit geringem Abstand zueinander und versuchten das Qi zu spüren, und vielleicht auch zu sehen. Ich spürte es sofort: ein weicher kleiner Ball aus purer Energie, der einen sanften Druck ausübte. Mit meinen geschlossenen Augen konnte ich ihn als einen hellen, leicht silbrigen Lichtball erkennen. Es fühlte sich gut an, und als wir zusammen übten, diesen Qi-Ball nun zu dehnen und ihn mit den Händen auseinander zu ziehen, klappte auch das ziemlich leicht. Danach schoben wir das Qi wieder zusammen und mein Bällchen verdichtete sich wieder. Zuletzt legten wir die Hände auf unseren

Unterbauch und sollten die Energie dort speichern. Das war meine allererste bewusste Erfahrung mit dem Qi und mit dem sogenannten Qigong.

Wie es meine Mitschüler erlebten, kann ich nicht sagen. Es sollte ein Einblick sein in unsere Möglichkeiten, und ich griff es erst einmal nicht wieder auf.

Damals ging es mir nicht besonders gut, und es wurde leider zunehmend schlechter. Meine Vergangenheit holte mich nach und nach wieder ein. Es war schon eine Weile her, dass ich den ernüchternden Tatsachen ins Auge sehen musste, keinen juristischen Weg gehen zu können. Mein Buch war fertig, allerdings war ich noch nicht bereit, es zu veröffentlichen.

Jedenfalls holten mich zu dem Zeitpunkt, als ich gerade die Traditionelle Chinesische Medizin studierte, meine Erinnerungen ein.

Ich konnte absolut nicht schlafen. Schon immer hatte ich Schlafstörungen gehabt und nie lange gut geschlafen. Ich konnte nicht einschlafen, nicht durchschlafen, schlief zu wenig oder gar nicht. Natürlich überlegte ich, anhand dessen, was ich in meiner TCM-Ausbildung gelernt hatte, wie ich mir selbst helfen könnte, aber ich schaffte es nicht und wandte mich an meine Lehrerin.

Die Akupunktur tat mir gut und verbesserte meinen Schlaf ein wenig. Aber es kamen mehr Probleme hinzu, und meine Lehrerin bot mir immer wieder an, ich könne mir mal ihre Gruppe anschauen, wo sie unter anderem Qigong praktizieren. Sie habe einen chinesischen Lehrer, von dem sie ganz viel gelernt habe. Das könne mir vielleicht helfen.

Ich stimmte ihr darin zu, dass meine Probleme und auch meine Schlafstörungen meine Seele belasteten und ich meiner Seele helfen müsse. Sie schien immer noch angeschlagen und erschöpft. So sehr, dass ich mir erneut Hilfe holen musste.

Die sogenannten Intrusionen oder auch Flashbacks überkamen mich immer häufiger und nahmen mir die Möglichkeit zu handeln. Es konnte vorkommen, dass mich etwas auf der Straße an einen der Menschen erinnerte, die mir so Schlimmes angetan hatten, und ich mich plötzlich in der erinnerten Situation befand.

Zwar spürte ich ganz klar das Hier und Jetzt, spürte meinen Körper auf der Straße stehen, doch auch alles andere aus der damaligen traumatischen Situation war zu spüren. Alles Leid, alle Schmerzen und alle Bilder. Es war, als würden sich zwei Welten übereinander schieben. Doch vor den Erinnerungen hatte ich solche Angst, dass sie mich Sekunden, über Minuten bis hin zu einer Stunde lähmen konnten. Regungslos und erstarrt stand oder saß ich da und fühlte mich unfähig, da heraus zu kommen.

Dies nennt man auch Posttraumatisches Syndrom, wie ich später lernte. Ich brauchte Hilfe und bekam sie. Ein wenig bekam ich es in den Griff, doch meine Seele war immer noch unendlich verletzt und schwach. So schwach, dass ich nicht einfach schlafen konnte. Körperlich völlig erschöpft, hielt mich meine Seele wach.

Dennoch brauchte es lange, bis ich mich endlich dazu entschied, mir die Übungsgruppe meiner Lehrerin anzuschauen. Ich war froh, dass ich sie kannte und mich ein wenig an sie halten konnte. Es war eine Gruppe von vielleicht acht Leuten, und alle erschienen mir auf den ersten Blick sympathisch. Alle waren freundlich und zugewandt. Niemand erwartete etwas, und sie stellten sich alle kurz vor. Ich

hatte einfach das Gefühl, freundlich und ungezwungen aufgenommen zu werden. So wie ich war, war ich willkommen.

Ich machte alle Übungen mit und gab mir Mühe, durchzuhalten. Es war anstrengend, vor allem körperlich. Jeder war während der Übungen bei sich und jeder unterschiedlich. Manche machten die Übungen etwas anders und manche bewegten sich komisch. Ich fragte mich, warum sie nicht die Übungen einfach richtig mitmachten.

Am Ende war ich froh, es geschafft zu haben und fühlte mich zwar fertig, aber auch irgendwie gut. Am meisten beeindruckte mich tatsächlich diese Offenheit und Herzlichkeit der Menschen dort. Ich kann sagen, so eine Gruppe hatte ich noch nie erlebt. Es wirkte so ehrlich und echt, nicht aufgesetzt, wie ich es bisher kannte. Das beeindruckte mich am meisten. Auch spürte ich, dass diese Art von Bewegungen eine besondere Form der Energie freisetzte, und so überwand ich meine Müdigkeit und kam wieder.

Anfangs schaffte ich es ein bis zwei oder drei Mal im Monat, zur Gruppe zu kommen und war froh über jede Schulferien, denn dann fiel es wegen der geschlossenen Räumlichkeiten aus, und ich brauchte vor mir selbst keine Ausrede, nicht dorthin zu gehen. Ich lernte die Menschen dort zunehmend kennen und schätzen, und mein erster Eindruck enttäuschte mich nicht. Da diese Gruppe angebunden ist an das Große Lotus System von Großmeister Wei Ling Yi, auch YiXue Lehre genannt, nennen sich die Leute untereinander oft auch Lotusfreunde.

Immer wieder sagte meine Lehrerin und nun auch irgendwie Lotusfreundin: „Komm doch ein bisschen früher, dann kannst du mittanzen.“ Ich dachte nur: „Noch früher, noch länger Übungen

machen? Das schaffe ich nicht.“ Aber irgendwann war ich zufällig zu früh und tanzte mit. Ich reihte mich ein und versuchte, den anderen zu folgen. Von da an war ich verliebt in den Tanz, der Lotus-Begrüßungstanz genannt wird. Von da an fiel mir manches leichter.

Zum Sommer hin verlagerten wir unsere Übungsgruppe in den Park. Jede Gelegenheit nutzte ich nun, mitzumachen und den Tanz weiter zu lernen, was mir in dem guten Energie- und Qi-Feld der Gruppe gut gelang. Ich fühlte die Leichtigkeit und Schönheit der Bewegungen und wie einfach nur durch das Tanzen alles in ein ruhiges, gleichmäßig kraftvolles Fließen überging. Ich begann zum ersten Mal, auch zu Hause für mich zu üben. Ich kaufte mir die CD mit der Musik dazu und übte das, was ich schon konnte, um beim nächsten Mal einen Tanzschritt weiter zu kommen.

Immer wieder meinte meine Lotusfreundin: „Komm doch mal mit zum Seminar! Dann lernst du Großmeister Wei Ling Yi kennen.“ Auch die anderen fragten des Öfteren, ob ich am Wochenende auch zum Gesundheitsseminar von Wei Ling Yi ginge. Alle freuten sich immer so sehr auf ihren Lehrer und Großmeister, den sie liebevoll „Sifu“ nennen, doch ich wollte lieber zu meinem Pferd, ausreiten und die Zeit draußen genießen. Ich konnte mir absolut nicht vorstellen, bei Sonnenschein stundenlang drinnen zu hocken.

Außerdem, ‚Großmeister‘ kam mir merkwürdig vor. Ich brauchte mehrere Anläufe, bis ich mich schließlich nach über einem halben Jahr, in dem ich nun schon zur Übungsgruppe ging, doch zu einem Seminar anmeldete.

Aufgrund meiner Lebenserfahrungen war ich eher skeptisch und prüfte alles genau. Also ging ich mit großer Vorsicht zu dem

Seminar, denn ich wollte nicht in irgendetwas Komisches hineingeraten.

Ehrlich gesagt, hatte ich ein bisschen Angst davor. Mir tat die Übungsgruppe so gut, ich mochte all die Menschen dort sehr gerne und befürchtete, dass dieses Seminar irgendwie befremdlich sein könne oder in eine merkwürdige spirituelle Richtung geht, mit der ich nichts anfangen kann. Und dann hätte die wunderbare Übungsgruppe irgendwie fortan einen komischen Touch.

Mit diesen Gedanken begegnete ich Großmeister Wei Ling Yi und seinem Team. Ich beobachtete ihn sehr genau, prüfte jedes Wort, was er sagte. Schaute mir an, wie die Menschen um mich herum auf ihn reagierten, wie seine Übersetzerin J. mit ihm kommunizierte. Und ich fühlte mich inmitten dieser größeren Menschenmenge, von denen ich nur eine Handvoll kannte, irgendwie wohl.

Was Wei Ling Yi sagte, fand ich sinnvoll, logisch und liebevoll. Er strahlte einfach sehr viel Liebe aus, nannte lustige Beispiele, was ihn sympathisch machte, und es war irgendwie wunderbar, ihn sprechen zu hören.

Trotzdem blieb ich zunächst skeptisch. Ich erinnere mich noch ganz genau daran, dass er in einem der ersten Seminare über Familien und Kinderwunsch und auch über unsere Aufgaben in diesem Leben redete.

Wei Ling Yi hatte in diesem Seminar dazu gesagt, dass manche Menschen in diesem Leben einen anderen Weg gehen und es nicht zu ihren Aufgaben gehört, in diesem Leben eine Familie zu gründen. Und andere wiederum haben die Aufgabe, sich um ihre Kinder zu kümmern. Ich hörte genau zu und dachte mir innerlich, es sei irgendwie einfach, dieses schwierige Thema so auszudrücken.

Damals wusste ich noch nicht, wie recht Wei Ling Yi damit hatte. Damals konnte ich es noch nicht verstehen.

Dennoch ging ich wieder und wieder hin. Zunehmend verflog meine Skepsis, denn ich fand nichts an ihm und seiner Lehre, der YiXue Lehre, was nicht voll von unendlicher Liebe für alle Menschen, alle Lebewesen und für die Erde war.

Ich erinnere mich, dass er in einem anderen Seminar ein Mantra sang und durch die Reihen ging. Es war unglaublich berührend, seine Stimme zu hören, und ich hatte das Gefühl, sie drang ganz tief bis in mein Herz. Ich wusste nicht, was mit mir passierte und ich fühlte, dass ich den Tränen nahe war. Innerlich dachte ich, er solle bloß nicht in meine Nähe kommen, weil es mich so sehr berührte. Wei Ling Yi sang immer wieder die gleichen Klänge. Ich sah ihn an und sah, dass auch andere weinten. Etwas verwundert, dass die Menschen sich hier so fallen lassen und auch weinen können, wenn es ihnen gerade danach ist, beruhigte es mich andererseits, denn mir schien es nicht allein so zu gehen.

Er kam nicht in meine Nähe, ich denke, er hatte mich gehört oder es gespürt und mich gelassen. So weit war ich einfach noch nicht, und er zeigte sich dadurch äußerst respektvoll und achtend.

Relativ schnell kam der erste YiXue Kongress. Ich verstand eigentlich noch gar nicht, worum es ging. Allerdings ließ ich mich einladen, auf das Straßenfest mitzugehen und irgendetwas zu helfen. Ich hatte mir im Internet ein Video angeschaut, wie das letzte Straßenfest, das so genannte Mutter Erde Festival, ausgesehen hatte und war begeistert von den chinesischen Drachen und den

Trommeln. Allerdings überlegte ich auch, dass es mir vielleicht ein bisschen peinlich sein könnte, würde mich irgendwer dabei sehen.

Doch am meisten blieb mir durch das Video ein kleines Mädchen in Erinnerung. Es wurde auf dem Fest gefragt, was sie Mutter Erde wünschen würde, und sie antwortete mit ihrer süßen kindlichen Stimme: „Ganz viele Schmetterlinge und Einhörner.“ Es berührte mich, wie frei und fantasievoll sie einfach etwas so Wunderschönes für die Erde wünschte.

Ich ging also hin und kam brav, wie vorgeschlagen, eine halbe Stunde eher, um beim Aufbauen zu helfen. Die Drachen lagen auf dem Boden und wurden gerichtet und zusammengesteckt. Ich suchte Leute, die ich kannte und merkte, wie beschäftigt alle waren. Es war kaum Zeit, und jeder hatte etwas zu tun, so dass ich mich einfach an eine Person wandte, die mit einer Ruhe den Drachenzusammenbau beaufsichtigte. Ich kannte sie nicht und war etwas schüchtern. Aber sie hatte Geduld und erklärte mir alles ganz genau. Es war irgendwie eine Ehre, diesen wunderschönen, hübsch verzierten Drachen einzukleiden.

Dann reihte ich mich zu den Trommeln ein. Sie wurden auf Holzwagen gebracht, und es brauchte Leute, die diese Wagen ziehen. Also übernahm ich diese Aufgabe. Als es dann losging und wir so zu zweit die Trommel zogen und hinter uns das rhythmische Schlagen zu hören war, fühlte ich mich wohl in der Gruppe. So zogen wir mit Polizeibegleitung durch die Stadt. Es war überhaupt nicht schwer, den Wagen zu ziehen, sondern ganz im Gegenteil, ich hatte eine unglaubliche Kraft und wurde eigentlich kaum müde.

Einmal tauschten wir und ich durfte selbst trommeln. Das kraftvolle Vibrieren durchdrang meinen ganzen Körper und ich freute mich

sehr, diese Möglichkeit bekommen zu haben und mitmachen zu dürfen. Es machte einfach Spaß. Alle Zuschauer am Straßenrand störten mich nicht mehr, mehr noch, ich sah sie an und animierte sie strahlend, mitzulaufen.

Am Ende des Umzuges trafen wir auf einer Wiese ein. Es wurde ein leuchtender Lotus vorbereitet, auf dem Wei Ling Yi Platz nahm. Er sang ein Mantra und wir hörten ihm zu. Diesmal war es mir nicht zu viel, im Gegenteil, ich genoss es, die Klänge und Töne zu hören. Es war eine wunderbare kraftvolle Zeit, und ich fühlte mich geborgen.